

Mitteilungen

Die Landesdenkmalpflege auf dem
35. Deutschen Evangelischen Kirchentag
in Stuttgart

Stuttgart, NeckarPark

4. bis 6. Juni 2015 (Stand der Denkmalpflege)

3. bis 7. Juni 2015 (Kirchentag allgemein)

Stuttgart ist im Juni 2015 zum vierten Mal – nach 1952, 1969 und 1999 – Gastgeber des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Zu dieser Großveranstaltung werden rund 100 000 Besucher erwartet. Zum ersten Mal präsentiert sich die Landesdenkmalpflege auf dem Kirchentag mit einem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten vom 4. bis 6. Juni. „Damit wir klug werden“ ist die Losung für den diesjährigen Evangelischen Kirchentag. Kluges



*Deutscher Evangelischer
Kirchentag Stuttgart
3. – 7. Juni 2015*



licher Gruppen und Initiativen in Deutschland. An ihrem Stand informiert die Landesdenkmalpflege über ihre anspruchsvollen und facettenreichen Aufgabengebiete, verteilt kostenfrei ihre Zeitschrift „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“, Flyer und Broschüren. Eine Auswahl der umfangreichen Publikationsreihen der archäologischen und der Bau- und Kunstdenkmalpflege liegen zur Ansicht und Bestellmöglichkeit aus. Sie unterstreichen das breite Spektrum der Tätigkeitsfelder der Landesdenkmalpflege, zeigen den Einsatz moderner Technologien und Verfahren und geben einen Überblick über den neusten Forschungsstand.

Die Mitarbeiter des Landesamts für Denkmalpflege freuen sich auf anregende Gespräche und stehen für Fragen vom 4. bis 6. Juni in der Zeit von 10.30 Uhr bis 18.30 Uhr (Zelthalle 3 Stand F07) zur Verfügung. Der Markt der Möglichkeiten befindet sich im Stuttgarter NeckarPark zwischen dem Cannstatter Wasen und dem Mercedes-Benz-Museum.

Weitere Informationen zum 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag finden Sie unter www.kirchentag.de

Denken und Handeln beinhaltet auch immer Nachhaltigkeit, das Bewahren des Geschaffenen für nachkommende Generationen. Nachhaltiges bewusstes Wirken bestimmt den denkmalpflegerischen Alltag, das auf uns gekommene kulturelle Erbe der archäologischen und der Bau- und Kunstdenkmalpflege zu schützen und zu erhalten.

Der Markt der Möglichkeiten bietet Initiativen, Gruppen und Organisationen aus Kirche und Gesellschaft eine Plattform, ihre Arbeit kreativ darzustellen, ihre Projekte vorzustellen und sich dabei mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Damit ist der Markt der Möglichkeiten eine der größten Veranstaltungen zur Kommunikation zivilgesellschaft-

Jubiläum „10 Jahre Welterbe Limes“

19. Juli. Welzheim (Rems-Murr-Kreis)

So schnell vergeht die Zeit: Schon zehn Jahre gehört der Obergermanisch-Raetische Limes zum UNESCO-Welterbe. Am 15. Juli 2005 wurde der Limes bei der Sitzung des Welterbekomitees der UNESCO im südafrikanischen Durban in die Liste

Das Ostkastell in Welzheim.



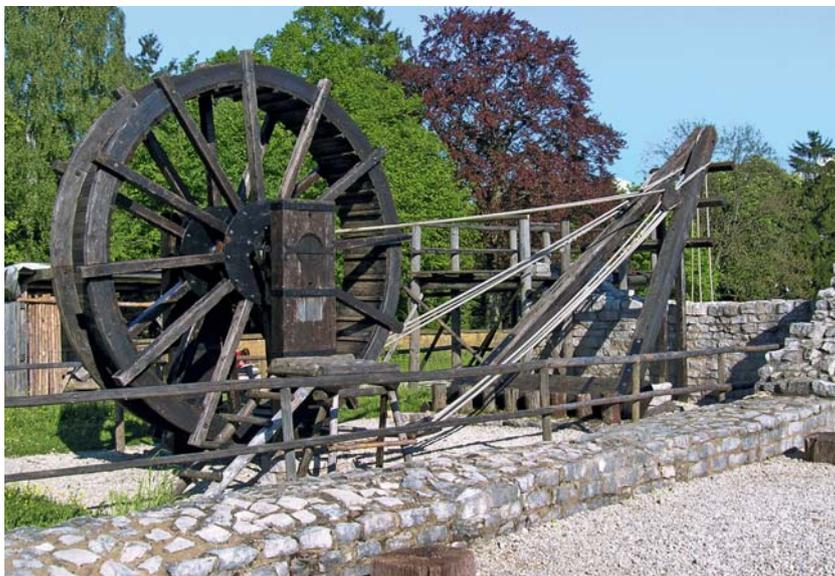


Die Limesrekonstruktion auf dem Heidenbuckel bei Großerlach-Grab.

der Welterbestätten aufgenommen. Zusammen mit dem Hadrianswall und dem Antoninuswall in Großbritannien bildet die römische Grenzanlage zwischen Rhein und Donau die Welterbestätte „Grenzen des Römischen Reiches“. Baden-Württemberg verfügt über einen 164 km langen Limesabschnitt, der durch den Hauptwanderweg 6 des Schwäbischen Albvereins, den Limes-Wanderweg, hervorragend erschlossen wird.

Anlässlich des Jubiläums „10 Jahre Welterbe Limes“ findet am 19. Juli in Welzheim (Rems-Murr-Kreis) eine Festveranstaltung statt. Mit einem Festakt in der Eugen-Hohly-Halle, einer kleinen Ausstellung zu neuen Forschungen am Limes im Städtischen Museum Welzheim sowie Aktionen und Informationen im Ostkastell rund um die Themen Römer und Limes wird das Jubiläum begangen. Zu der Veranstaltung sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Nachbau eines Baukrans aus der römischen Epoche.



Programm:

11 Uhr: Festakt, Eugen-Hohly-Halle

12–18 Uhr: Aktionen und Informationen für die ganze Familie rund um die Themen Römer und Limes, Ostkastell

11–17 Uhr: Ausstellung (bis 1. November) „Neue Forschungen am Limes in Welzheim“, Städtisches Museum

Aktionstag „Am Limes grenzenlos“

7. Juni, Großerlach-Grab (Rems-Murr-Kreis)
Limesrekonstruktion auf dem Heidenbuckel

Alle zwei Jahre findet am Welterbetag, der von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Verein „UNESCO-Welterbestätten Deutschland“ ausgerufen wird, der Aktionstag „Am Limes grenzenlos“ statt. Dem Event liegt die Idee zugrunde, die antike Grenzlage in Baden-Württemberg verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Die zentrale Eröffnungsveranstaltung des Aktionstages findet dieses Jahr am 7. Juni in Großerlach-Grab (Rems-Murr-Kreis) bei der Limesrekonstruktion auf dem Heidenbuckel statt. Ein buntes Programm zum Thema römisches Militär samt Luftballonaktion entlang der Limeslinie schließt sich an.

Programm:

11 Uhr: Zentrale Eröffnungsveranstaltung

12–17 Uhr: Buntes Programm zum Thema römisches Militär mit römischen Speisen und Getränken

15 Uhr: Luftballonaktion entlang der Limeslinie zwischen Heidenbuckel und Grab (Prämierung der sechs weitesten Flüge)

Infos zu weiteren Veranstaltungen am Limes in Baden-Württemberg und Bayern unter www.am-limes-grenzenlos.de

Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „Handwerk, Technik, Industrie“

Der Tag des offenen Denkmals wird am Sonntag, den 13. September 2015, bundesweit mit vielfältigen kulturellen Angeboten an und in Denkmälern zelebriert. Das diesjährige Motto lautet „Handwerk, Technik, Industrie“ und setzt sich mit Denkmälern auseinander, die häufig auf den ersten Blick nicht gleich als Denkmale verstanden oder gewürdigt werden. Nichtsdestoweniger lassen sich zahlreiche Bezüge zum Jahresmotto herstellen. „Handwerk“, „Technik“ und „Industrie“ sind heute für die Denkmalpflege von großer Bedeutung und dieser näher, als sich zunächst vermuten lässt: So sind traditionelle Handwerkstechniken seit 2003 Teil des immateriellen Weltkulturerbes. Beispielsweise sind ei-



nige Webtechniken und das Handwerk der Töpferei einige Tausend Jahre alt. In manchen Fällen lassen sich sogar aufgrund archäologischer Befunde imposante, großformatige historische Handwerksgegenstände funktionstüchtig nachbauen, wie zum Beispiel ein Baukran aus der römischen Epoche im Limesmuseum Aalen. Die unglaublich schnelle technische Entwicklung und die starke flächenmäßige Ausweitung der Industrialisierung im 19. und 20. Jahrhundert hat zu einer wesentlichen Veränderung unseres Lebensstandards geführt. In einigen Denkmälern lassen sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Industrialisierung noch anschaulich nachvollziehen. Ein schönes Beispiel ist die Feilenschleiferei in Königsbrunn, in der das Wirken eines Handwerks-

betriebs im Umfeld der ostwürttembergischen Eisenindustrie erlebbar wird. Mit dem Thema „Handwerk, Technik, Industrie“ bietet der Tag des offenen Denkmals Betrieben, die mit historischen Maschinen und Techniken arbeiten, die Gelegenheit, Einblick in ihre Arbeit zu geben. Ebenso können historische Handwerksstätten aller Art wie Kirchenbauhütten, Schmieden, Backhäuser, Webereien und Glockengießereien geöffnet werden. Nicht weniger reizvoll sind auch technische und industrielle Denkmale. Zum Tag des offenen Denkmals können im Regelfall verriegelte Mühlen, Wassertürme, Ringöfen und Dampfturbinen genauso wie Maschinenhallen und Stellwerke bis hin zu Zechen oder Stollen der Montanindustrie zugänglich gemacht werden. Und auch

Feilenschleiferei in Königsbrunn.

Linachtalsperre.

Ansicht der Fachwerkstadt Eppingen.





Bahnhof Eppingen.

an sonst zugänglichen Denkmälern wie der Linachalsperre würden sich am Tag des offenen Denkmals unter Umständen geführte Besichtigungen anbieten.

Die zentrale Eröffnungsveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals Baden-Württemberg findet dieses Mal im historischen Eppinger Bahnhofsgelände statt, zu der Sie das Landesamt für Denkmalpflege herzlich einlädt! Derzeit wird das Bahnhofsgelände noch renoviert, es soll aber bis zur zentralen Eröffnungsveranstaltung am 12. September 2015 ab 16 Uhr in einen für die feierliche Veranstaltung nutzbaren Zustand gebracht werden. Im nahtlosen Anschluss an die Eröffnungsveranstaltung im Bahnhofsgelände schließt ab 19 Uhr die Nacht des offenen Denkmals in Eppingen an. Mit vielfältigen und berauschenden Angeboten für große und kleine Abenteuer öffnet die in nächtliches Licht getauchte Stadt Eppingen ihre Pforten. Ein Besuch der Stadt zur Nacht des offenen Denkmals ist allemal lohnenswert.

Bereits zum 23. Mal wird am 13. September 2015 der Denkmaltag in ganz Deutschland begangen. Mittlerweile ist der Tag des offenen Denkmals zu einem festen kulturellen Event in Deutschland geworden. Vielen Städte und Gemeinden lassen sich spannende Sonderführungen, Vorträge und zahlreiche phantasievolle Rahmenprogramme einfallen, um so nicht nur Kulturliebhaber zu locken. Im vergangenen Jahr 2014 ließen es sich rund 4 Millionen Bürger in mehr als 2500 Städten und Gemeinden nicht nehmen, weit mehr als 7500 Kulturdenkmale aller Art zu besuchen und zu erkunden. Auch in diesem Jahr gibt das Landesamt für Denkmalpflege eine Broschüre heraus, in der die Aktionen der Landesdenkmalpflege sowie sämtliche an diesem Tag geöffneten Denkmale in Baden-Württemberg aufgelistet sind. Die Broschüre wird voraussichtlich ab August kostenfrei in öffentlichen Gebäuden ausliegen sowie über das Landesamt für Denkmalpflege zu beziehen sein. Das

Staatssekretär Peter Hofelich MdL nach der Überreichung der ersten Broschüre „Denkmalpflege und erneuerbare Energien“.

Programm stützt sich auf die Anmeldungen der Denkmaleigentümer bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Diese nimmt jährlich bis zum 31. Mai entsprechende Anmeldungen entgegen. Zudem bietet sie kostenfreies Info- und Werbematerial zum Tag des offenen Denkmals an.

Mit dem Jahresthema „Handwerk, Technik, Industrie“ beteiligt sich der deutsche Tag des offenen Denkmals – wie in vielen anderen europäischen Ländern – an dem europaweiten „European Industrial and Heritage Year 2015“.

Anmeldung Ihrer Aktion: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Schlegelstraße 1, 53177 Bonn, Tel. 0228/909 10, www.tag-des-offenen-denkmals.de

Bestellungen der Broschüre: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Öffentlichkeitsarbeit, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen, Fax. 07 11/904 45 249, E-Mail: tag-des-offenen-denkmals@denkmalpflege-bw.de (ab voraussichtlich Ende Juli).

Bericht über die Fachtagung „Denkmalpflege und erneuerbare Energien“ mit Präsentation der gleichnamigen Broschüre

Am 23. Februar 2015 lockte die Fachtagung „Denkmalpflege und erneuerbare Energien“, zu der das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft eingeladen hatte, rund 200 Partner der Denkmalpflege ins Haus der Wirtschaft in Stuttgart. Die große Resonanz der schon nach wenigen Tagen ausgebuchten Veranstaltung belegte, wie aktuell und wichtig das Thema ist. In seinem Grußwort



umriss Staatssekretär Peter Hofelich vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Klimaschutzziele der Landesregierung wie die Absenkung des CO₂-Ausstoßes und Rahmenbedingungen, von denen auch die Denkmalpflege betroffen ist. Wie die vielfältigen Arbeitsergebnisse in der zu diesem Anlass herausgegebenen neuen Broschüre zeigen, müssten Klimaschutz und Denkmalpflege keine Widersprüche sein. Frühe Kommunikation, qualifizierte und innovative Planungen sowie Bauausführungen sind jedoch die Voraussetzungen für denkmalgerechte Lösungen. Den Mitgliedern der vom Landesamt für Denkmalpflege geleiteten Arbeitsgruppe, die für die Tagung und Broschüre verantwortlich zeichnen, dankte Hofelich und kündigte gleichzeitig die Aufbereitung weiterer Themen an, wie demnächst die „Barrierefreiheit im Baudenkmal“. Themenbezogene Arbeitsgruppen seien eine gute Möglichkeit, Planungshilfen und landeseinheitliche Standards zu schaffen. Abteilungspräsident Prof. Dr. Claus Wolf vom Landesamt für Denkmalpflege wies auf die Herausforderungen hin, die sich durch energetische Verbesserungsmaßnahmen, technische Analysemöglichkeiten und neue Baustoffe ergeben. Fragestellungen seien komplexer geworden und der Druck auf den Baubestand gestiegen. Der Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit von Baudenkmalen seien aber Grenzen gesetzt. So müsse die Denkmalverträglichkeit von Baumaßnahmen, die möglichst unverfälschte Überlieferung der denkmalwerten Substanz und des Erscheinungsbildes beachtet werden, um das Baudenkmal als „materielle Quelle“ der Geschichte anschaulich überliefern zu können. Wolf betonte die Bedeutung von Netzwerken in der Denkmalpflege und den Stellenwert der Zusammenarbeit mit qualifizierten und spezialisierten Partnern.



Es folgten drei Fachvorträge, die sich dem Tagungsthema aus Sicht von Architekten und Ingenieuren widmeten. Prof. Dr.-Ing. Uta Hassler, Institut für Denkmalpflege und Bauforschung an der ETH Zürich, betonte, dass sich der Baubestand seit der Nachkriegszeit verdoppelt habe und hauptsächlich in diesen jüngeren Beständen das energetische Sparpotenzial zu suchen sei. Die Bewahrung der jahrhundertealten Hausbestände, Zeugnisse einer kulturellen Vielfalt, trügen zusätzlich zur Ressourcenschonung bei. Die Potenziale der Gebäude müssten aber erkannt und genutzt werden. Prof. Dr.-Ing. Harald Garrecht, Institut für Werkstoffe im Bauwesen an der Universität Stuttgart, führte aus, dass sich die junge Generation den Umgang mit erneuerbaren Energien bereits spielerisch aneigne und diese schon einen selbstverständlicheren Platz im Alltag eingenommen haben. Freieres Denken seien ein Ergebnis und eine Chance für andere konzeptionelle Lösungsansätze für kom-

Einführender Fachvortrag.



Abschließende Podiumsdiskussion am Nachmittag.

plexe Fragestellungen. Beispielhaft führte er die Vernetzung lokaler Erzeuger, quartiersintegrierter Speicher und der Verbraucher selbst an, die zu Energieeffizienzsteigerungen von denkmalgeschützten Siedlungen genutzt werden können. Von großer Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende sei die Weiterentwicklung von innovativen Speichermöglichkeiten und einer bedarfsorientierten Verteilung der gewonnenen Energie. Der freie Architekt Peter Cheret, Professor für Baukonstruktion und Entwerfen an der Universität Stuttgart, plädierte nachdrücklich für die Beauftragung von gut ausgebildeten und denkmalensiblen Architekten. Eine deutliche Qualitätssteigerung für Bauprojekte sah er in der Auslobung von Architekturwettbewerben. Architektonisch hochwertige Lösungen am Denkmal könnten nur konzipiert und umgesetzt werden, wenn der Planungs- und Ausführungsphase der nötige zeitliche Rahmen gegeben werde.

Nachmittags stellten Bauherren, Architekten, Fachingenieure und Denkmalpfleger in zwei Sektionen je drei Baumaßnahmen vom Planungsprozess bis zur Umsetzung vor. Unabhängig von Gebäudetypologien eigneten sich alle Beispiele, die Komplexität des Zusammenspiels baulich energetischer Verbesserungen mit haustechnischer Gebäudeausstattung, die auch die Nutzung erneuerbarer Energien einschließt, darzustellen. Zudem wurde die Nutzbarmachung von brachliegenden energetischen Potenzialen angesprochen, die sich aus Gebäudeausrichtungen und Grundrissstrukturen ergeben. Einen innovativen Ansatz zeigte die Anwendung von Luftkollektoren auf Dachflächen und in Fensterebenen. Der inhaltliche Fokus lag nicht alleine auf der Beheizung von Baudenkmalen, sondern vielmehr auch auf haustechnischen Systemen, die „multifunktional“ sind und neben der Beheizung und Warmwassergewinnung auch beispielsweise zur Bauteiltrocknung eingesetzt werden können. Es wurde der Bogen von minimalen energetischen Ertüchtigungen, der Umsetzung vieler Einzelmaßnahmen, zu Projekten gespannt, die von Beginn an auf energetischen Gesamtkonzepten basieren. Die Wirkungsweise der haustechnischen Systeme wurde anhand anschaulicher Darstellungen und Erläuterungen verdeutlicht. Es wurde aber auch klar, dass nachhaltiges Planen und Bauen nicht bei der energetischen Konzeption und der Berücksichtigung möglichst vieler Komponenten endet. Der Nachhaltigkeitsgedanken erstreckt sich auf viele andere Lebensbereiche. Er wird sich nur durchsetzen, wenn er ein Teil der Lebenshaltung ist.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion wurden Ursachen für den Veränderungsdruck diskutiert und Strategien angesprochen, die zur Reduzierung baulicher Anforderungen an Einzeldenk-

male führen können. Ein Gefahrenpotenzial wird in kurzen Modernisierungszyklen gesehen, da die Komfortansprüche ständig steigen und die Bereitschaft der Nutzer, sich auf das Baudenkmal einzulassen, nicht immer vorhanden ist. Es zeigt sich, dass ein wichtiges entlastendes Planungspotenzial im Quartier liegt. Größere Siedlungszusammenhänge können genutzt werden, um zentrale effiziente Anlagen zu konzipieren, die auf die energetische Leistungsfähigkeit und die Veränderbarkeit des Bestandes reagieren. Entsprechend ausgerichtete kommunale Planungssatzungen wären sehr hilfreich. Grundsätzlich wurde angemahnt, dass noch zu viel gebäudeeigenes energetisches Potenzial brachliegt und eine CO₂-Minderung auch durch reduzierten Verbrauch und intelligente Entwurfsplanung eintritt. Diese Statements knüpften nahtlos an die Thesen der Einführungsvorträge an. Tagung und Broschüre sind Ergebnis intensiver fachübergreifender Zusammenarbeit, engagierter und kontroverser Diskussionen einer vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft eingerichteten Arbeitsgruppe. Ihr gelang es, Bewertungskriterien für Bauherren, Denkmalpfleger und Planer im Umgang mit erneuerbaren Energien zu finden, die sich für eine landeseinheitliche Praxis eignen. Es zeigte sich, dass Baudenkmale durch den intelligenten Einsatz erneuerbarer Energien kontinuierlich genutzt werden können und damit die Erhaltung der Baudenkmale erreicht werden kann. Die auf der Tagung und in der Broschüre vorgestellten Beispiele erweitern die konzeptionelle Palette der Planer. Es wurde deutlich, dass es bereits ein großes Netzwerk in der Denkmalpflege gibt, das sich sowohl dem sachgerechten Denkmalerhalt als auch den technischen Herausforderungen gegenüber aufgeschlossen zeigt. Das ermutigt, den Dialog fortzusetzen und die Entwicklung und Umsetzung innovativer Lösungen zu begleiten.

Dipl.-Ing. Architektin Ulrike Roggenbuck und
Silke Vollmann